

Thema:	Unterrichtssequenz, Soziales Lernen
Eingereicht von:	Ing. Benjamin Gapp
Matrikelnummer:	1283023
Datum:	13.05.2016

Modulnummer:	726BT01b
Modulbezeichnung:	Soziales Lernen
Lehrveranstaltung:	Fachdidaktik
Eingereicht bei:	Dipl.-Hdl. Iris Kahn

Erklärung

Ich, **Ing. Benjamin Gapp** erkläre, dass ich die vorgelegte Arbeit selbst verfasst und keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe. Sämtliche aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommene Gedanken sind als solche kenntlich gemacht und im Quellen- bzw. Literaturverzeichnis angeführt.

Diese Arbeit (oder Teile davon) wurde bisher weder in gleicher noch in ähnlicher Form in einem anderen Modul oder Studienfach vorgelegt.

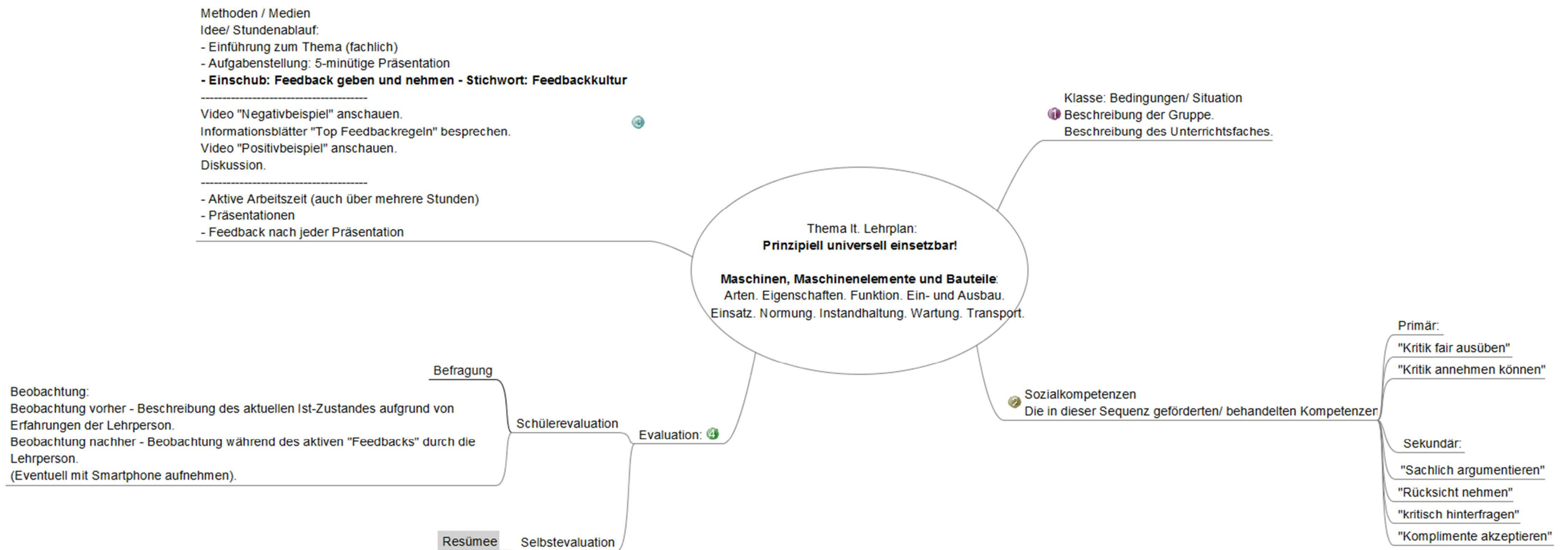
Ich bin damit einverstanden, dass diese Arbeit unter Wahrung aller Urheberrechte für andere Lehrer/innen zugänglich gemacht wird.

Ing. Benjamin Gapp e. h.

Soziales Lernen

In dieser Arbeit wird ein Unterrichtskonzept vorgestellt, dessen Schwerpunkt die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz darstellt.

Die Arbeit ist an die auf der nächsten Seite abgebildete Mindmap angelehnt. Die Mindmap kann als Ergebnis erster Überlegungen gesehen werden und beinhaltet lediglich Stichworte, welche in den darauffolgenden Abschnitten detailliert behandelt werden.



Thema:	Unterrichtskonzept zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz
Beschreibung der Ausgangslage	<p>In diesem Teil der Arbeit wird die Situation der entsprechenden Rahmenbedingungen näher beschrieben.</p> <p>Am Technischen Gymnasium Telfs werden zwei Ausbildungsberufe angeboten. Die Jugendlichen können sich entscheiden, ob sie eine Ausbildung zum Mechatroniker oder zum Automatisierungstechniker antreten wollen. Dabei handelt es sich um Schülerinnen und Schüler, die über das Technische Gymnasium eine Lehre absolvieren, jedoch bei keinem Betrieb angestellt sind. Aufgrund der wenigen Ausbildungsplätze und dem Stattfinden eines Eignungstests hält sich die Heterogenität eher in Grenzen. Die auffälligsten Heterogenitätsmerkmale der zwölf Schülerinnen und Schülern können mit dem Geschlecht und in geringem Maße mit der Motivation und dem Vorwissen angeführt werden. Grundsätzlich kann von der Gruppe von motivierten, aufnahmefähigen Jugendlichen gesprochen werden.</p> <p>Der Paragraph 2 des Schulorganisationsgesetzes regelt die grundsätzlichen Ziele der österreichischen Schule:</p> <p>„Art 14 (5a) Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen sind Grundwerte der Schule, auf deren Grundlage sie der gesamten Bevölkerung, unabhängig von Herkunft, sozialer Lage und finanziellem Hintergrund, unter steter Sicherung und Weiterentwick-</p>

lung bestmöglicher Qualität ein höchstmögliches Bildungsniveau sichert. Im partnerschaftlichen Zusammenwirken von Schülern, Eltern und Lehrern ist Kindern und Jugendlichen die bestmögliche geistige, seelische und körperliche Entwicklung zu ermöglichen, damit sie zu gesunden, selbstbewussten, glücklichen, leistungsorientierten, pflichttreuen, musischen und kreativen Menschen werden, die befähigt sind, an den sozialen, religiösen und moralischen Werten orientiert Verantwortung für sich selbst, Mitmenschen, Umwelt und nachfolgende Generationen zu übernehmen. Jeder Jugendliche soll seiner Entwicklung und seinem Bildungsweg entsprechend zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt werden, dem politischen, religiösen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Kultur- und Wirtschaftsleben Österreichs, Europas und der Welt teilzunehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.“

In Bezug auf „Soziales Lernen“ und den in diesem Unterrichtskonzept angestrebten Selbst- und Sozialkompetenzen sticht folgender Teil aus dem Grundsatz:

„Jeder Jugendliche soll seiner Entwicklung und seinem Bildungsweg entsprechend zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt werden“.

Die Fähigkeit, mit eigenen und fremden Meinungen umzugehen, stellt nach der Meinung des Autors dieser Arbeit einen essentiellen Teil des oben beschriebenen Grundsatzes dar. Dies ist einer der Gründe für die Entwicklung dieses Unterrichtskonzeptes.

Ein eindeutig zugewiesener Unterrichtsgegenstand kann dem Unterrichtskonzept nicht zuteilt werden. Viel mehr ist das Konzept universell einsetzbar. Die Themen, wel-

	<p>che die Schülerinnen und Schülern im Laufe des Unterrichts behandeln, wurden trotzdem dem Fachgebiet der Mechanik zugeteilt.</p> <p>Der Lehrplan des Lehrberufes „Mechatronik“ sieht im Unterrichtsgegenstand „Mechatronische Technologie“ im ersten Lehrgang/ in der fünften Klasse unter anderem folgende Inhalte vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maschinen, Maschinenelemente und Bauteile: Arten. Eigenschaften. Funktion. Ein- und Ausbau. Einsatz. Normung. Instandhaltung. Wartung. Transport. <p>Als Unterrichtsräume stehen die Räume des gesamten Technischen Gymnasium Telfs zur Verfügung. Unter den Räumen befinden sich ein heller, gut eingerichteter Klassenraum für Arbeiten abseits des Plenums, zwei voll ausgestattete Computer-Räume für Rechercharbeiten oder Arbeiten an einem digitalen Präsentationsmedium, ein komplett mit Stühlen bestückter Medienraum für die am Ende des Unterrichtskonzeptes geplanten Präsentationen und noch viele mehr.</p>
<p>Geförderte Selbst- und Sozialkompetenzen</p>	<p>In diesem Teil der Arbeit werden die geförderten Selbst- und Sozialkompetenzen angeführt.</p> <p>Die mit diesem Unterrichtskonzept geförderten Selbst- und Sozialkompetenzen können in primäre und sekundäre Kompetenzen gegliedert werden.</p> <p>Primäre Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kritik fair ausüben • Kritik annehmen können

	<p>Sekundäre Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachlich argumentieren • Rücksicht nehmen • Kritisch hinterfragen • Komplimente akzeptieren <p>Der Schwerpunkt liegt bei den erstgenannten Kompetenzen, wobei die zuletzt angeführten Kompetenzen auch indirekt gefördert werden.</p>
<p>Gliederung der Unterrichtsstunden</p>	<p>In diesem Teil der Arbeit werden die Unterrichtseinheiten inhaltlich näher beschrieben. Ein Schwerpunkt liegt dabei im kompetenzfördernden Abschnitt.</p> <p>Die Sequenz beginnt mit einem Einstieg zum Thema „Maschinen, Maschinenelemente und Bauteile“. Eine grundlegende Einteilung der technischen Elemente wird von der Lehrperson in einem Organigramm dargelegt. Das Organigramm ist im Anhang dieser Arbeit abgebildet.</p> <p>Nach den einleitenden Worten wird die allumfassende Aufgabenstellung bekanntgegeben:</p> <p>Jede Schülerin beziehungsweise jeder Schüler muss eine Präsentation in der Länge von fünf Minuten über ein vorgegebenes Thema abhalten.</p> <p>Die Themen werden nun im Plenum an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Dreizehn Themen sind laut Organigramm vorgegeben, wobei zwölf Themen ausge-</p>

arbeitet werden.

Bevor jedoch die Arbeitsphase der Schülerinnen und Schüler startet, findet ein Einschub zum Thema „Feedback geben“ statt. Der veranschlagte Zeitaufwand für die Behandlung dieses Themas wird mit einer Unterrichtseinheit beziffert.

Zunächst wird über den Beamer ein Video mit dem Titel „Feedback geben im Alltag - Negativbeispiel“ gezeigt.

Zuvor aber erhalten die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsauftrag, auffällige Inhalte bezogen auf den Inhalt des Gespräches und das Verhalten der Personen zu notieren.



Quelle: <http://www.enigma.info/trainingsvideos/feedback/>

Das Video beinhaltet ein Gespräch zwischen zwei Bekannten. Dieses Unterrichtsmaterial ist gefüllt mit zahlreichen negativen Beispielen, wie ein Feedback beziehungsweise ein Gespräch nicht verlaufen sollte.

Nach dem Ende des Videos werden die Ergebnisse im Plenum mithilfe eines „Brainstormings“ an der Tafel ge-

sammelt.

Anschließend wird das Informationsblatt „Feedback geben“ ausgeteilt und mit den bereits zusammengetragenen Ergebnissen aus dem Video gegenübergestellt.

Das Informationsblatt befindet sich ebenfalls im Anhang dieser Arbeit.

Ein Gespräch über die Inhalte stellt den nächsten Teil dieser Sequenz dar. Die inhaltliche Auseinandersetzung steht dabei im Vordergrund.

Die Priorität gilt dem auf dem Informationsblatt dargestellter Burger. Der Feedback-Burger ist eine Feedback-Methode und sagt im Grunde nichts anderes, als dass der kritische oder sachliche Teil des Feedbacks gut zwischen zwei „lockeren, luftigen Brötchen“ verpackt wird.

Ein Feedback wird, ähnlich wie ein Burger, von unten nach oben aufgebaut. Das untere Brot stellt die Basis und den Start des Feedbacks dar. Hört die Schülerin beziehungsweise der Schüler positive Aussagen, wird sie beziehungsweise er sich beruhigen. Der Belag, das saftige Fleisch, der würzige Käse, die Gurkenscheiben, die Tomaten und der Salat stehen für eine sachliche, konkrete Kritik. In dieser Phase können der Schülerin beziehungsweise dem Schüler, welcher gerade die Präsentation beendete, hilfreiche Ich-Botschaften überreicht werden. Abschließen sollte das Feedback allerdings, so wie der Burger, mit einem mit Sesamkernen übersättem Brot, also mit einer positiven Bemerkung.

Nachdem alle Fakten und Methoden in Form von „How to's“ im Plenum definiert wurden, wird ein weiteres Vi-

deo abgespielt. Das Video trägt den Namen „Feedback geben im Alltag - Positivbeispiel“



Quelle: <http://www.enigma.info/trainingsvideos/feedback/>

Das Video beinhaltet ein weiteres Gespräch beider Personen. Dieses Mal ist das Video hingegen gefüllt mit zahlreichen positiven Beispielen.

Mit Fokus auf die soeben erhaltenen Informationen starten die Schülerinnen und Schüler in die fachliche Ausarbeitung der zuvor festgelegten Themen. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass jede Schülerin beziehungsweise jeder Schüler ein Feedback zu einer Kollegin beziehungsweise einem Kollegen geben muss.

In der Ausarbeitungsphase beobachtet die Lehrperson das Geschehen, beantwortet eventuell auftretende Fragen und steht jederzeit beratend zur Seite.

Aufgrund der Beobachtungen kann die Lehrperson die von den Schülerinnen und Schülern an den Tag gelegte Entwicklung gut abschätzen und daraus zeitliche Rahmenbedingungen für die verbleibende Arbeitszeit festlegen.

	<p>Schlussendlich finden die Präsentationen im Ausmaß von fünf Minuten statt. Dazu wird der für diese Zwecke eigens eingerichtete Medienraum verwendet.</p> <p>Wie im Vorhinein angekündigt, wird unmittelbar nach jeder Präsentation ein kleines Feedback gegeben. Dabei übernimmt die Schülerin beziehungsweise der Schüler, welche beziehungsweise welcher die darauffolgende Präsentation abhält, das Feedback seiner Vorgängerin beziehungsweise seines Vorgängers. Mit dieser Methode wird sichergestellt, dass jede Schülerin beziehungsweise jeder Schüler ein Feedback gibt und erhält.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden immer wieder auf die im Einschub besprochenen Feedbackregeln hingewiesen.</p> <p>An dieser Stelle wäre ein Feedback über das Geben des Feedbacks angebracht. Diese Funktion übernimmt die Lehrperson. Die Vorgehensweise ist im nächsten Abschnitt beschrieben.</p>
<p>Evaluation</p>	<p>In diesem Teil der Arbeit wird die Methode über die Evaluation der geförderten Kompetenzen beschrieben.</p> <p>Prinzipiell findet eine Evaluation durch Beobachtung statt. Die Beobachtung der Fähigkeiten und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler geschieht ständig vor dem Stattfinden dieser Sequenz. Da das Technische Gymnasium Telfs eine Ganzjahresschule darstellt, ist es den Lehrpersonen ohne weiteres möglich, die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum zu</p>

	<p>beobachten und sich ein Bild zu machen.</p> <p>Die Beobachtung des Feedbacks am Ende der Präsentation stellt den zweiten, wichtigen Teil des Prozesses dar. Die Lehrperson macht sich Notizen über die Durchführung des Feedbacks. Auch die Aufnahme von Bild und Ton des Feedbacks mit einem mobilen Endgerät ist denkbar und könnte dem Evaluierungsprozess ein wertvolles Werkzeug sein.</p> <p>Es liegen nun Informationen über zwei Zustände der Feedbackkultur der Schülerinnen und Schüler vor. Diese Informationen werden nun gegenüber gestellt. Die Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler wird unmittelbar in der nächsten Unterrichtseinheit kurz aufgezeigt und im Plenum besprochen.</p>
<p>Persönliches Resümee</p>	<p>In diesem Teil der Arbeit wird ein kurzes Fazit über die durchgeführte Sequenz gegeben.</p> <p>Sofort fiel auf, dass die anfangs gelegentlich auftretende Frage nach dem Grund dieses Unterrichtsthemas nach Bekanntgabe dieses Mal ausblieb.</p> <p>Nach dem ersten Video mit den negativen Beispielen erwartete ich mir eine Flut an Wortmeldungen zu den auffälligen Inhalten. Diese blieben anfangs ebenfalls aus. Erst nachdem ich einige Punkte aufzählte, startete die Diskussion. Die Tafel wurde dann sehr schnell befüllt. Manche der von den Schülerinnen und Schülern festgestellten, negativen Sachverhalte sind auf dem Tafelbild öfters angeführt. Möglicherweise nahmen die Schülerinnen und Schüler diese Themen intensiver auf.</p>

Unmittelbar nach dem zweiten Video starteten die Schülerinnen und Schüler erneut eine Diskussion mit den diesmal positiven Auffälligkeiten zum Video. Diese Wortmeldungen waren zunächst nicht geplant, jedoch würgte ich die Diskussion nicht ab, sondern stieg darauf ein. Im Nachhinein erachte ich diese Aktion als sehr hilfreich.

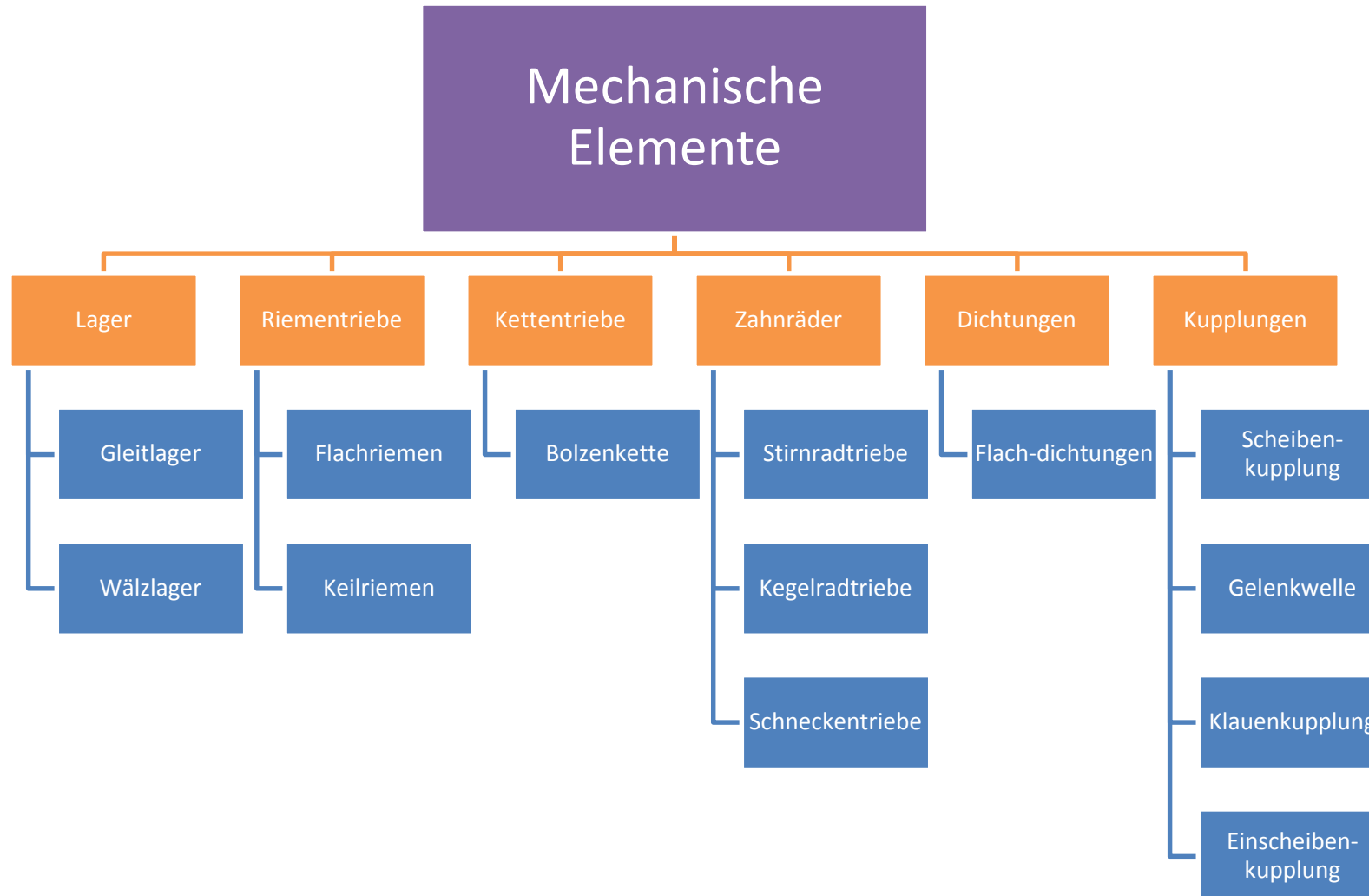
Am Ende des Einschubes wurde eine kleine, verbale Umfrage bei den Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Sie wurden gefragt, ob das nach den Präsentationen durchzuführende Feedback möglicherweise anders aussehen wird, als wenn das Thema „Feedback geben“ nicht behandelt worden wäre. Die Schülerinnen und Schüler bejahten die Umfrage Großteils.

Ich wurde in diesem Zuge von den Schülerinnen und Schülern in Kenntnis gesetzt, dass die gesammelten Informationen von der Tafel in die Technikmappe übernommen werden sollten.

Eine Schülerin beziehungsweise ein Schüler tat kund, dass den Schülerinnen und Schülern kurz vor der Präsentation Zeit eingeräumt werden solle, um die Inhalte der soeben gemeinsam erarbeiteten Feedback-Tipps zu wiederholen und in Erinnerung zu rufen.

Anhang

Organigramm: Mechanische Elemente



Feedback geben

Oder: „Den Spiegel vorhalten“

Unmittelbar

Feedback ist am wirksamsten, wenn die Zeitspanne zwischen dem betreffenden Verhalten und der Information über die Wirkung des Verhaltens möglichst gering ist.

Jede/ Jeder spricht nur für sich selbst

Jede/ Jeder bezieht sich auf ihre/ seine eigenen subjektiven Erfahrungen und Empfindungen. Deshalb ist es wichtig, dass du in der Ich-Form sprichst. Deine eigene Wahrnehmung soll mitgeteilt werden, jedoch sollst du nicht bewerten.

Konkrete Rückmeldungen geben

Die Rückmeldungen sollten konkret, klar formuliert und nachvollziehbar sein. Verallgemeinerungen sollen vermieden werden und die Kritik muss immer sachlich bleiben.

Feedback motivierend formulieren

Es sollen positive sowie negative Aspekte betrachtet werden. Beginne immer mit einer positiven Rückmeldung. Nimm auf die vortragende Schülerin/ den vortragenden Schüler Rücksicht.

Abschließende Fragen

Um die Perspektive der vortragenden Schülerin/ des vortragenden Schülers zu erkennen, stelle eine abschließende Frage. (z.B. „Hast du auch diesen Eindruck?“)

